



# Jahresbericht 2020

---



Professur Kirchenrecht und Staatskirchenrecht,  
Theologische Fakultät der Universität Luzern  
Zentrum für Religionsverfassungsrecht

---

## Editorial

Sehr geehrte Frau Präsidentin,  
sehr geehrte Damen und Herren

Die bekannte Redensart „Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt“, von Wilhelm Busch, hat das vergangene Jahr auf besondere Weise geprägt. COVID-19 krepelte auch das universitäre Leben um.

Für unseren Lehrstuhl, wie für die Universität, bedeutete dies zunächst die komplette Einstellung der Präsenzveranstaltungen, die Digitalisierung der Lerninhalte, das Arbeiten im Home-Office, Kontakte und Sitzungen über ZOOM. Diese Umstellung meisterten wir ohne grössere Probleme, da die Theologische Fakultät auf den Erfahrungsschatz des Fernstudiengangs Theologie und dessen technische wie pädagogische Ressourcen zurückgreifen konnte. Die Arbeit zu Hause erlaubte zudem ein noch konzentrierteres Schaffen und Planen von zukünftigen Forschungsprojekten (SNF; SLHS).

Als Folge des öffentlichen Stillstandes wurden alle mündlichen Examen an der Professur im Frühlingssemester durch schriftliche (Essays, Seminararbeiten, wissenschaftliche Texte) ersetzt und bei über 60 Teilnehmern in nur einer Lehrveranstaltung kamen so etliche Seiten zur Korrektur zusammen. Im Herbstsemester wurden neben den schriftlichen Formen auch mündlichen Examina angeboten für die über 100 Studierenden in den Lehrveranstaltungen.

Nichtsdestotrotz können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, in welchem sich das Krisenmanagement der Universität Luzern bewährt hat.

Der Lehrstuhl konnte auch unter den veränderten Bedingungen den Anforderungen der Leistungsvereinbarung mit der RKZ, die aktuell bis 2023 gilt, entsprechen.

Der nun vorliegende Jahresbericht 2020 zeugt von einem herausfordernden Jahr und legt Rechenschaft ab über die Tätigkeiten und Planungen im Forschungs- und Lehrbereich, sowie im Bereich Dienstleistungen der Professur.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank

Prof. Dr. Adrian Loretan

Luzern, 31. Dezember 2020

# Inhalt

Mitarbeitende am Lehrstuhl .....	4
Publikationen .....	5
Vorträge .....	6
SLHS „Swiss Learning Health System“ .....	7
Tätigkeiten Leistungsvereinbarung/Veranstaltungen .....	8
Forschungsprojekte und Nachwuchsförderung .....	9
Erfreuliches .....	10
Ausblick 2021 .....	11
Finanzen .....	11

## Mitarbeitende am Lehrstuhl



*Prof. Dr. iur. can. et lic. theol. Adrian Loretan*

---

Adrian Loretan (100%-Pensum) betreut neben der Lehrtätigkeit die Forschungskolloquien im Bereich Recht und Religion, aus denen inzwischen mehrere Professorinnen und Professoren hervorgegangen sind.<sup>1</sup> Neben der Publikationstätigkeit plante und reichte er als Projektleiter einen umfangreichen Forschungsantrag beim SNF ein und beteiligte sich an der Wiedereinreichung des Forschungsprojekts des SLHS. Zudem betreute er mehrere Dissertationen. Mittels verschiedener Forschungsgespräche wurden künftige Arbeiten initiiert. Coronabedingt reiste er erst im Herbst zu zahlreichen Auslandtagungen und Inlandvorträgen.



*Dr. theol. des. Sabine Baggenstos*

---

Frau Baggenstos arbeitet zu 50% als wissenschaftliche Assistentin. Zu ihren Aufgaben zählen die Organisation der Forschungskolloquien, das Redigieren von Artikeln von Adrian Loretan, die Betreuung der Website und allgemeine Organisationsarbeiten. Zudem hat sie ihre Summa-Dissertation mit Bravour an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern verteidigt.



*Dr. theol. Martina Tollkühn*

---

Frau Tollkühn ist zu 50% als wissenschaftliche Assistentin angestellt. Neben der Lehrstuhlarbeit hat sie ihre Dissertation an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg verteidigt und die Arbeit publiziert. Zudem schloss Sie den Studiengang „Master of Law, Society and Religion“ an der Katholischen Universität Löwen (Belgien) erfolgreich ab. Dies ist die erste Stufe zur Erlangung eines Lizentiats im Kanonischen Recht. Die Masterarbeit wurde von Seiten des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) mit einem Druckkostenzuschuss gewürdigt und ist bereits im Druck: Kirchliches Datenschutzgericht. Die Errichtung des kirchlichen Datenschutzgerichts als Instrument zum besseren Schutz der Privatsphäre (can. 220 CIC), Würzburg 2021 (Mainzer Beiträge zu Kirchen- und Religionsrecht Bd. 9). Für das Lexikon für Kirchen- und Religionsrecht (Bd. 3, Print- und Onlineversion) trug sie den Artikel zu „Personalakte. Katholisch“ bei. Sie organisierte u. a. das Seminar zur Institutionengeschichtlichen Entwicklung des Papsttums von Adrian Loretan und Paul Oberholzer (Gregoriana). Ausserdem veröffentlichte Sie, zusammen mit Adrian Loretan, einen Artikel im Jubiläumsband des FVRR.

---

<sup>1</sup> Für ausführlichere Informationen siehe unter: <https://www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/kirchenrecht-staatskirchenrecht/mitarbeitende/#c58737&c58737>

## Das weitere Team

---

- △ MTH STEFAN D. FURRER, wissenschaftlicher Assistent
- △ PROF. DR. FELIX HAFNER, freier Mitarbeiter
- △ PROF. DR. DENISE BUSER, freie Mitarbeiterin
- △ DR. IUR. DR. PHIL. ET LIC. THEOL. QUIRIN WEBER, freier Mitarbeiter

## Publikationen

- △ Art. Religionsfreiheit – Katholisch und Art. Menschenwürde – Katholisch, in: Hallermann, Heribert / Meckel, Thomas / Droege, Michael / Wall, Heinrich de (Hg.), *Lexikon für Kirchen- und Religionsrecht*. Band 3, L–R, Paderborn-München-Wien-Zürich 2020.
- △ Eine Rezension zu: HAHN, Judith, Grundlegung der Kirchenrechtssoziologie. Zur Realität des Rechts in der römisch-katholischen Kirche, in: *Theologische Revue* 116 (2020).<sup>2</sup>
- △ Wie kann das friedliche Zusammenleben freier und gleicher Menschen in einer pluralistischen Gesellschaft dauerhaft gelingen?, in: Klissenbauer, Irene / Gassner, Franz / Steinmair-Pösel, Petra / Kirchschräger, Peter G. (Hg.), *Menschenrechte und Gerechtigkeit als bleibende Aufgaben*. Beiträge aus Religion, Theologie, Ethik, Recht und Wirtschaft, FS für Ingeborg G. Gabriel, Göttingen 2020, 475–494.<sup>3</sup>
- △ LORETAN, Adrian / TOLLKÜHN, Martina, Führer auf dem Weg zur Rationalität. Philosophische Beiträge der Theologie und der kirchlichen Rechtswissenschaft für die Entwicklung der Rechtswissenschaften, in: Pahud de Mortanges, René (Hrsg.), *Staat und Religion in der Schweiz des 21. Jahrhunderts*. Beiträge zum Jubiläum des Instituts für Religionsrecht, Freiburger Veröffentlichungen zum Religionsrecht (FVRR), Band 40, Zürich-Basel-Genf 2020, 31–55.
- △ Ist jede gültige Eheschliessung zwischen Getauften ein Sakrament?, in: Anuth, Bernhard Sven / Dennemarck, Bernd / Ihli, Stefan (Hg.), *Von Barmherzigkeit und Recht will ich singen*. Festschrift für Andreas Weiss, Eichstätter Studien, Neue Folge, Band 84, Regensburg 2020, 343–351.
- △ Die Synode 72 als schweizerisches Modell der Synodalität, in: Ohly, Christoph / Haering, Stephan / Müller, Ludger (Hg.), *Rechtskultur und Rechtspflege in der Kirche*. Festschrift für Wil-

---

<sup>2</sup> Online abzurufen unter: <https://www.uni-muenster.de/Ejournals/index.php/thrv/article/view/2705>.

<sup>3</sup> Online auffindbar unter: <https://www.vr-elibrary.de/doi/epdf/10.14220/9783737011655-475>.

helm Rees zur Vollendung des 65. Lebensjahres, *Kanonistische Studien und Texte*, Band 71, Berlin 2020, 247–262.<sup>4</sup>

△ Blogbeitrag auf der Homepage der Katholischen Kirche im Kanton Zürich: Synodalität gegen Machtmissbrauch. Kirche und Glaubwürdigkeit, in: [https://www.zhkath.ch/kirche-aktuell/gesellschaft-politik/synodalitaet-gegen-machtmissbrauch#\\_ftnref9](https://www.zhkath.ch/kirche-aktuell/gesellschaft-politik/synodalitaet-gegen-machtmissbrauch#_ftnref9).

△ Dank den Stimmberechtigten des Kantons Luzern, in: *Willisauer Bote* 02. Oktober 2020.<sup>5</sup>

△ Diakonat der Frau oder Trennung von Weihe und Leitung. Eine menschenrechtliche Sicht auf Konzil und CIC/1983, in: Hartmann, Richard / Sander, Stefan (Hg.), *Zeichen und Werkzeug*. Die sakramentale Grundstruktur der Kirche und ihrer Dienste und Ämter, Ostfildern 2020, 117–140.

## Vorträge

Durch den „Corona-Lockdown“ wurden die geplanten Vorträge und Podien des Frühjahrs und des Sommers gestrichen bzw. verschoben. So bündelten sie sich im Herbst und Prof. Loretan hatte ein stattliches Programm von 14 vereinbarten öffentlichen Auftritten vorzubereiten:

△ Im Pfarrheim Barfusser in Luzern sprach er am 28. August zum Thema: „Synodales Vorgehen: Willkür oder Rechtsverbindlichkeit?“.

△ Am 24. September war der Oberwalliser Frauenbund im Barfusser in Luzern zu Gast und hörte sich den Vortrag „Lässt sich die patriarchale Kirchenstruktur heute noch rechtfertigen?“ an.



△ Am 29. September ging es zu einem Podiumsgespräch ins Wallis, genauer gesagt in die Mediathek Brig. Dort wurde über „Staat und Kirche: Jerusalem, Rom, Athen oder nix?“ im Rahmen der „Kaminfeuergespräche“ debattiert. Neben Prof. Loretan nahmen eine Freidenkerin und ein katholischer Priester teil.



△ Der erste Auslandsaufenthalt hätte nach Rom geführt. Vom 19.–24. Oktober hätte dort das Seminar „Institutionengeschichtliche Entwicklung des Papsttums“ stattfinden sollen. Dieses wurde, unter Corona-Auflagen, vom Lehrstuhl zusammen mit der Päpstlichen Universität Gregoriana durchgeführt. Weitere Referenten waren PD Dr. Paul

<sup>4</sup> Vgl. hierzu auch den Online-Artikel „Synodalität gegen Machtmissbrauch“: <https://www.zhkath.ch/kirche-aktuell/gesellschaft-politik/synodalitaet-gegen-machtmissbrauch>.

<sup>5</sup> Artikel siehe im Anhang auf Seite 12.



Oberholzer SJ (Gregoriana) und Prof. em. Dr. Klaus Schatz SJ (Frankfurt). Neben dem Seminar wären die Orte besucht worden, an denen sich die verschiedenen institutionellen Verständnisse des Papsttums entwickelten. Vom kleingläubigen Fischer Petrus (Math, 14,31) zum Zentrum einer der weltweit grössten Institutionen, der Katholischen Kirche: Scavi von St. Peter; Quirinal heute Staatspräsidentenpalast mit 2'000 Zimmern, Fresken in SS. Quattro Coronati (Silvesterkapelle); Stanzen des Rafael in den Vatikanischen Museen; San Lorenzo fuori le Mura, Triclinium beim Lateran, Frascati etc.

Besucht wurde das „Center for Child Protection“ der Päpstlichen Universität Gregoriana auf ZOOM. Der Untersekretär des Päpstlichen Rates für die Gesetzestexte, Msgr. Prof. Dr. Markus Graulich und Msgr. Kurt Kardinal Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen konnten nicht wie geplant aufgesucht werden. Trotz der Umstellungen fand dieses Seminar ein grosses Echo bei den Teilnehmenden (Lehrevaluation) und im Newsletter der Theologischen Fakultät.

△ In der Ringvorlesung „Identität(en)“ im Rahmen des 40Jahre-Jubiläums des Sozialethischen Instituts der Universität Luzern“ referierte Prof. Loretan auf ZOOM am 17. Nov. zum Thema: „Religiöse Identität und freie Austrittsoption – staatliche Interventionspflichten angesichts von Menschenrechtsverletzungen in Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften“.

△ Der 25. November wartete gleich mit der nächsten Ringvorlesung auf ZOOM auf: „Theologie der Spiritualität – Zur Bedeutung von Spiritualität in Religion, Kirche und Gesellschaft.“ Prof. Loretan hatte hierfür seine Vorlesung „Enthält eine Spiritualität der Synode demokratische Elemente?“ vorbereitet.

△ Gleich nach Weihnachten, am 27. Dezember, predigte er in der Jesuitenkirche von Luzern.

## SLHS „Swiss Learning Health System“

Die beiden Assistentinnen des Lehrstuhls verfassten ihre Dissertationen im Rahmen des SLHS-Projekts. Sie haben diese Forschungsarbeiten in dieses Jahr eingereicht und verteidigt und zwar vor dem Ablauf ihrer Assistenzzeit

△ Die Dissertation von Frau Sabine Baggenstos trägt den Titel „Das Grundrecht auf Ehe konfrontiert mit dem Ehehindernis der Impotenz im Codex Iuris Canonici. Vor dem Hintergrund des staatlichen Rechts (CH)“. Frau Baggenstos fasst ihre These folgendermassen zusammen:

"Das Eherecht der römisch-katholischen Kirche beinhaltet eine Regelung, die es impotenten Menschen verunmöglicht, eine kirchliche Ehe einzugehen. Es tangiert ein Menschenrecht, das dadurch nicht ausgeübt werden kann, denn die römisch-katholische Kirche betrachtet die Ehe nach ihrem Recht als die eigentliche Ehe. Die kirchliche Eheschliessung ist nicht eine zusätzliche und fakultative zur staatlichen Eheschliessung (CH), sondern die für Katholiken und Katholikinnen gültige. Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und die

Behindertenrechtskonvention garantieren sowohl das Grundrecht auf Ehe als auch das Verbot der Diskriminierung. In Anbetracht der Menschenrechte und der Rechte von Menschen mit Behinderungen stellt die Verweigerung der Eheschliessung aufgrund von Impotenz durch die kirchliche Gesetzgebung aus Sicht des staatlichen Rechts eine Diskriminierung wegen eines körperlichen Merkmals dar. In dieser Dissertation werden Kirchenrechtliche und staatsrechtliche Lösungsansätze, um die Diskriminierung zu beheben, diskutiert." Frau Baggenstos Arbeit wurde mit „summa cum laude“ (Bestnote) bewertet, wozu wir herzlich gratulieren.

△ Frau Martina Tollkühns Dissertation ist bereits publiziert unter: Das Recht auf Information und den Schutz der Privatsphäre. Eine kanonistische Studie zur Geltung von can. 220 CIC in kirchlichen Beschäftigungsverhältnissen, Münster 2020 (Kirchen- und Religionsrecht Bd. 31).

Ihre Forschungsfrage kurz zusammengefasst:

„Das Inkrafttreten der DS-GVO sichert der Kirche weiterhin einen Raum für die eigenständige Regelung ihrer Datenschutzangelegenheiten zu und erhöht das datenschutzrechtliche Schutzniveau. Aus den Texten des II. Vatikanums sowie dem Recht auf Persönlichkeitsschutz im CIC/1983 lassen sich die Grundlagen eines genuin eigenen kirchlichen Datenschutzes ableiten, der auch die teilkirchlichen Vorgaben stützt. In der Diskussion um die Notwendigkeit eines eigenen kirchlichen Datenschutzes ist eine theologisch fundierte Begründung ein gewichtiges Argument zur Ausübung dieses Teils kirchlicher Autonomie. Ad intra begründet der kirchliche Datenschutz einen verantwortlichen Umgang mit personenbezogenen Daten in kirchlichen Beschäftigungsverhältnissen.“

Im Rahmen des Jahresberichtes 2019 der Uni Luzern wurde Martina Tollkühn im Bericht ausführlich gewürdigt, weil sie „in ihrem Policy Brief zum Thema «Spitalseelsorge und Datenschutz» im Kanton Zürich aufzeigen [konnte], dass das SLHS ein erfolgreiches interdisziplinäres Projekt ist, das über die klassischen Gesundheitswissenschaften hinausgeht, und dass auch junge Akademikerinnen und Akademiker einen effektiven Beitrag zur Praxis leisten können.“<sup>6</sup>

△ SLHS Stufe 2:

Prof. Loretan gehört dem „Strategic Council“ des Swiss Learning Health System an, einer Kooperation von mehr als zehn Schweizer Universitäten und Fachhochschulen. Bei swissuniversities, der Dachorganisation der Schweizer Hochschulen, wurde ein neues Projekt im Wert von 4.8 Mio. CHF.- eingereicht, welches im Dezember 2020 bewilligt wurde. Somit darf die Professur zwei neue Assistenzstellen ausschreiben.

<sup>6</sup> [https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/verwaltung/oea/dokumente/jahresbericht/Jahresbericht\\_2019.pdf](https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/verwaltung/oea/dokumente/jahresbericht/Jahresbericht_2019.pdf), Seite 39.



## Tätigkeiten Leistungsvereinbarung/Veranstaltungen

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung verpflichtet sich die Professur, jährlich ein interdisziplinäres Seminar und eine – in der Regel alle zwei Jahre stattfindende – öffentliche Veranstaltung oder Veranstaltungsreihe im staatskirchenrechtlichen Bereich zu organisieren.

Wie schon eingangs erwähnt, konnten die Vorlesungen und weiteren Angebote wegen COVID-19 nur im digitalen, sprich Fernstudium-Modus, abgehalten, resp. mitverfolgt werden.

### Frühjahrssemester

- △ Hauptvorlesung: „Konzeptionen von Recht und Gerechtigkeit. Vom Naturrecht bis zu den Menschenrechten“.
- △ Hauptseminar: „Religion macht Recht oder Religion Macht Recht“. Der Basler Uni-Tag konnte unter Schutzaufgaben trotzdem an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in Basel durchgeführt werden.
- △ Das geplante dreitägige „Engelberger Seminar“ dagegen musste wegen Corona-kurzfristig abgesagt werden. Die Studierenden konnten ihre Seminararbeiten dennoch einreichen.
- △ Lektürekurs/Kolloquium: „Jürgen Habermas: Glauben und Wissen“ war als Präsenzseminar geplant und wurde coronabedingt als Fernseminar durchgeführt, allerdings mit einer Verdoppelung der Teilnehmenden.

### Herbstsemester

Die Corona-Situation hatte sich etwas entspannt und so konnten die Lehrveranstaltungen anfänglich in einem sogenannten Hybrid-Modus mit Maskenpflicht im ganzen Universitätsgebäude ab dem 14. September 2020 besucht werden bis auch das Universitätsgebäude wieder ganz für Präsenzveranstaltungen geschlossen wurde

- △ Einleitungsvorlesung: „Einführung in das Kirchenrecht und Staatskirchenrecht. Rechtsdenken in Kirche und Staat“.
- △ Hauptvorlesung: „Der Westen als Rechtsgemeinschaft wurzelt in der Westkirche. Kirchliches Verfassungsrecht“.
- △ Hauptseminar: „Institutionengeschichtliche Entwicklung des Papsttums“, welches eine Woche vor der Durchführung auf Hybrid-Modus umgestellt werden musste.

## Forschungsprojekte und Nachwuchsförderung

- △ Auf das SLHS-Projekt, bei dem die Universität Luzern das „Leading House“ unter den Hoch-

schulen und Universitäten ist, wurde bereits eingegangen. Prof. Loretan gehört dem „Strategic Council“ des Swiss Learning Health System an, einer Kooperation von mehr als zehn Schweizer Universitäten und Fachhochschulen. Bei swissuniversities, der Dachorganisation der Schweizer Hochschulen, wurde ein neues Projekt im Wert von 4.8 Mio. CHF.- eingereicht, welches im Dezember 2020 bewilligt wurde. Somit darf die Professur zwei neue Assistenzstellen ausschreiben.

△ Prof. Loretan reichte als Projektleiter einen Forschungsantrag beim SNF in englischer Sprache ein. Das Thema lautet: „The Catholic Church Sex Abuse Cases in Switzerland and the United States: A Comparative Study.“ Loretan beantragte dafür insgesamt 1,3 Mio. CHF.- für den Forschungsnachwuchs von 6 Personen. Leider wurde das Begehren nicht gut geheissen. Der Antrag wird überarbeitet und nochmals verkleinert eingereicht.

△ Die Förderungsprofessur für Frau Dr. iur. Anne Kühler, eine sehr talentierte Nachwuchswissenschaftlerin im Bereich Religionsverfassungsrecht, wurde leider nicht gewährt. Prof. Loretan begleitete sie von Anfang an, zusammen mit den Dekanen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern.

Prof. Loretan betreute folgende Arbeiten:

1. Das Erstgutachten zur Masterarbeit von Frau Madeleine Kronig mit dem Titel: „Analyse von Can. 1395 § 2. Die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche aus der Täter- und Opferperspektive und die daraus resultierenden notwendigen Änderungen im kanonischen Recht“.
2. Der Erstgutachten zur Masterarbeit von Frau Barbara Melzl mit dem Titel: „Nicht der Zugang von Frauen zu den kirchlichen Diensten und Ämtern ist begründungspflichtig, sondern deren Ausschluss.“
3. Die beiden Dissertationen der Assistentinnen von Frau Baggenstos und Frau Tollkühn wurden an der TF Luzern und an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg mit summa cum laude bzw. magna cum laude bewertet.
4. Die Dissertation von Sr. Franziska Mitterer mit dem Titel „Ordens-Gehorsam im Kontext von Menschenwürde und Menschenrechten. Eine kirchenrechtliche Analyse“ wurde Ende Jahr eingereicht. Das ausführliche Erstgutachten von Prof. Loretan ist schon eingereicht.
5. Die Doktorarbeit von Br. Paul Schneider „Grundrechte im Ordensrecht am Beispiel der Gleichheit der Personen“ wurde im November eingereicht. Das ausführliche Erstgutachten von Prof. Loretan ist ebenfalls eingereicht.
6. Die Doktorarbeit an der KSF der Universität Luzern von Frau Fatima Mukaddam, für die Prof. Loretan ein Bundesexzellenzstipendium erhalten hatte, wurde ebenfalls mit summa cum laude bewertet.
7. Nach dem Weggang dieser drei exzellenten-Doktorandinnen im Forschungskolloquium (Tollkühn, Baggenstos und Mukaddam) und dem Ausscheiden der eingereichten Dissertationen von Br. Paul Schneider und Sr. Franziska Mitterer klafft ei-

ne Lücke im Forschungskolloquium. Diese freien Plätze wurden mit mehreren geplanten Promotionsprojekten und zwei Habilitationsprojekten wieder gut besetzt.

Wir gratulieren den Verfassern zu ihren termingerecht eingereichten und hervorragenden Leistungen.

## Erfreuliches

△ Frau Dr. Anne Kühler, die sich u. a. im Bereich Religionsverfassungsrecht profilierte, wurde von der RF der Uni Zürich habilitiert. Dazu gratulieren wir ganz herzlich.

△ Der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Herr Prof. Dr. Andreas Eicker, Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Kriminologie an der RF der Universität Luzern, wird von der Fakultätsversammlung der TF vom 17. November 2020 als nächster Co-Direktor des interfakultären Zentrums für Religionsverfassungsrecht gewählt. Wir danken ihm für seine Bereitschaft und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

△ Die interdisziplinäre William Turner Ringvorlesung, von Dr. theol. Martina Tollkühn organisiert und moderiert, wurde im Jahresbericht der Universität Luzern nochmals sehr positiv gewürdigt.<sup>7</sup>

## Ausblick 2021

△ Für den 29.–30. Januar wurde Prof. Loretan von Prof. Dr. Burkhard Berkman an die Münchner Tagung eingeladen. Diese steht unter dem Thema „Partikularrecht widerspricht Universalrecht. Ernstfall für die Dezentralisierung im Kirchenrecht“. Prof. Loretan bereitet seine Ausführungen zu „Vermögensrecht und Laienpredigt (CH): I. Die demokratischen Kirchgemeinden mit spezieller Berücksichtigung des Vermögensrechts und II. Ortskirchliche Laienämter mit Predigtdienst“ vor.

△ Am 09. Februar wäre die Abendveranstaltung „Sexuelle Gewalt in der Seelsorge“ geplant. Diese wird von der Professur in Zusammenarbeit mit dem Theologischen Feuilleton feinschwarz.net an der Universität Luzern durchgeführt. Es nehmen teil: Die Professorinnen und Professoren Rainer Bucher (Graz), Johann Pock (Wien), Julia Enxing (Dresden), Christian Bauer (Innsbruck), Michael Schüssler (Tübingen), Katharina Peetz (Landau), Helga Kohler-Spiegel (Feldkirch). Die Podiumsleitung übernimmt Frau Dr. Franziska Loretan. Auch diese Veranstaltung wurde coronabedingt um ein Jahr verschoben auf den 7. und 8. Februar 2022.

△ Vom 01.–02. März ist das Symposium des Instituts für Sozialethik vorgesehen. Prof. Loretan wird auf Einladung von Prof. Dr. Peter Kirchschräger teilnehmen.

---

<sup>7</sup> [https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/verwaltung/oea/dokumente/jahresbericht/Jahresbericht\\_2019.pdf](https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/verwaltung/oea/dokumente/jahresbericht/Jahresbericht_2019.pdf), Seite 69.

△ In Krakau/Katowice, Polen, soll vom 22.–23. April die „International Ecumenical-Legal Conference“ stattfinden. Die Einladung erfolgte von Prof. Dr. Andrzej Pastwa. Prof. Loretan wurde darum gebeten zum Thema „Mixed Denominational Marriages“ einen Vortrag zu halten.

△ Vom 16.–18. Juli findet in Brüssel das „Expert Colloquium von INTAMS“, mit Experten aus ganz Europa statt. Prof. Loretan referiert zum Thema: „Mixed Marriages in Switzerland: A learning process for the churches“.

△ Im Oktober soll es nach Toulouse, Frankreich, gehen. Die Einladung kommt von Prof. Dr. Veronique Castagnet. Der Vortrag trägt den Titel „L'identité de l'élève à travers ses vêtements. Une approche juridique“.

## Finanzen

Die Jahresrechnung 2020 wird im Januar 2021 nachgereicht werden.

Stefan Dominik Furrer

# DIE WB-Aula



**Adrian Loretan\***

Kaum bin ich vom Regierungsrat als Professor gewählt, schlägt das Sparpaket «Luzern 99» des Kantonsrates vor, die Universitäre Hochschule Luzern zu schliessen. Soll ich mich andernorts be-

## Dank den Stimmberechtigten des Kantons Luzern

werben? Nein. Ich möchte Luzern und der Wissenschaft treu bleiben. Zudem unterstütze ich das Gegenprojekt mit voller Kraft: die Gründung einer neuen Universität Luzern durch eine Volksabstimmung.

Die bevorstehende Abstimmung wirkt in vieler Hinsicht auf den Betrieb der Universitären Hochschule, wie die Institution damals hiess. So etwa auch auf die Wahl des Dekans, des Vorste-

hers der Theologischen Fakultät. Vor der Wahlversammlung frage ich als mit Abstand jüngster Professor beim Kaffee, wer wohl zum Dekan gewählt wird. Man nennt Kriterien. Er oder sie muss vor allem mit der Bevölkerung des Kantons Luzern kommunizieren, konkret: Die Person muss Dialekt sprechen und verstehen. Langsam dämmert es mir, dass da nur zwei – inklusive mir – infrage kommen, die gewillt sind, einen Abstimmungskampf zu führen.

In meinem Dekanat gibt es zwei Prioritäten: zuerst den Abstimmungskampf gewinnen, dann die Studierendenzahlen erhöhen. Wird das Universitätsgesetz nicht angenommen, wird die Luft dünn für eine universitäre Bildung im Kanton Luzern. Die in diesem Fall drohenden Konsequenzen beschäftigen mich enorm. Wird es unserer Generation gelingen, was im Voraus vier Mal scheiterte, eine Universität in Luzern zu gründen?

Ohne zusätzliche finanzielle Mittel werden im Büro des damaligen Rektors, Professor Walter Kirchschläger, die Universitätspläne geschmiedet. Konservative und Liberale stellen sich, anders als bei der Abstimmung 1978, hinter das Universitätsprojekt. Mit allen Parteien wird das Gespräch

gesucht. Der Universitätsverein setzt sich intensiv für die Universität ein. Das alles zeigt Wirkung, was sich auch in den Leserbriefspalten der Luzerner Zeitungen manifestiert: Mit Freude stelle ich fest, dass verschiedene Persönlichkeiten und Menschen aus der Landschaft offen Farbe für die Uni bekennen.

72.2 Prozent stimmen im Mai 2000 dem Universitätsgesetz zu. Das übertrifft alle Erwartungen. Selber höre ich es in den Mittagsnachrichten, als ein Sieg erst vermutet wird. Mir fällt eine Last von den Schultern. Dank den Stimmberechtigten des Kantons Luzern entsteht eine Universität. Welche Universität kann dies von sich sagen, dass fast drei Viertel der Stimmberechtigten für sie gestimmt haben? Erst als die Gratulantinnen und Gratulanten im damaligen Hauptgebäude an der Pfistergasse 20 langsam eintreffen, kann ich es fassen. Das Luzerner Volk hat eine Universität gegründet, nicht der Fürst wie in den meisten Universitäten Deutschlands. Dank sei den Stimmberechtigten des Kantons Luzern.

Es kommen später noch weitere Universitätsabstimmungen, aber die Existenzberechtigung steht dank dem Universitätsgesetz nicht mehr zur Disposition.

**Normendiskussion**  
Der Historiker und Bestsellerautor Yuval Noah Harari schreibt: «Als Wissenschaftler im Verlauf des letzten Jahrhunderts die Blackbox des Sapiens öffneten, fanden sie dort weder eine Seele noch einen freien Willen noch ein Ich, sondern nur Gene, Hormone und Nervenzellen, die den gleichen physikalischen und chemischen Gesetzen gehorchen wie der Rest der Wirklichkeit». Wissenschaft ist bei Harari offenbar gleichgesetzt mit Naturwissenschaften. Wenn nun die Naturwissenschaften nicht in der Lage sind, Phänomene wie den freien Willen, die Verantwortung etc. zu erfassen, heisst das noch lange nicht, dass diese Phänomene nicht existieren. Die Naturwissenschaft kann lediglich berichten, dass wir Menschen eine Ansammlung von Zellen, ein Immunsystem, ein Wirt für ein Universum von Mikroben sind, in dem das Coronavirus vieles lahmlegt.

Die Person, die Menschenwürde, die «Verantwortung vor Gott und den Menschen» (Präambel des deutschen Grundgesetzes), all das sind Konzepte, die ihren Ursprung in der religiösen Vorstellungswelt haben. Die jüdisch-christliche Tradition hält die Unverletzlichkeit der Person hoch, weil jeder Mensch Abbild Gottes ist. Wenn wir nicht mehr an die Verbindung zwi-

schen den Menschen und dem Sakralen glaubten, dann würden die Werte, die der liberalen Demokratie zugrundeliegen, ihre Substanz verlieren, so der (2004 verstorbene) polnische Literatur-nobelpreisträger Czesław Miłosz. Zurück bleibe eine tödliche Mixtur aus Nihilismus und technologischem Wagemut.

Der wichtigste europäische Fürsprecher der säkularen Vernunft, der Philosoph Jürgen Habermas, lehrte gleich zu Beginn in Luzern. In seiner «Geschichte der Philosophie» (2019) ist für ihn das jüdisch-christliche Erbe des Westens das eigentliche Fundament von Freiheit, Gewissen, Menschenrechten und Demokratie, den Werten also, an denen sich die westliche Zivilisation zu messen hat. Denn die Würde des Menschen verlangt, dass jede Person als Ebenbild Gottes respektiert und anerkannt wird.

Es ist für mich ein Privileg, an der Universität Luzern an solchen normativen Fragen des friedlichen Zusammenlebens arbeiten zu dürfen.

\* In der Rubrik «WB Aula» gibt der WB regelmässig einem Mitglied der Universität Luzern Gelegenheit, sich zu einem frei gewählten Thema zu äussern. – Prof. Dr. Adrian Loretan ist Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht. Die Universität Luzern feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen; sie nahm ihren Betrieb am 1. Oktober 2000 auf.